

Queere Geflüchtete berichten

Tübingen. Am 17. Mai ist Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit. In Tübingen findet dazu erstmals eine Veranstaltung der Stabsstelle Gleichstellung und Integration und der Bühne für Menschenrechte statt: das dokumentarische Theater „I Can't Stop Who I Am – Queer Resistance“. Das Stück thematisiert Erfahrungen queerer Geflüchteter im deutschen Asylsystem. Beginn am Mittwoch, 17. März, ist um 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr). Veranstaltungsort ist das Café Haag. Basierend auf Interviews deckt das dokumentarische Stück die Ungerechtigkeiten im Alltag und im Asylprozess von queeren Geflüchteten auf. Zahlreiche Stimmen von Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität nach Deutschland fliehen mussten, kommen in Chören des Widerstands zusammen. Im Anschluss an die Darbietung führen Basma Bahgat von der Bühne für Menschenrechte und Lou Schumm von der Stabsstelle Gleichstellung und Integration, Queere Chancengleichheit, ein Gespräch mit Expertinnen und Experten. Der Eintritt ist frei. Der Zugang ist nicht barrierefrei. Informationen auf www.tuebingen.de/gleichstellung.



Lyriker und Lyrikerin machen Verbandsarbeit: José F. A. Oliver und Nancy Hüniger im Bonatzbau der Tübinger Uni-Bibliothek.

Bild: Ulrich Metz

Vorsichtige Annäherungen

PEN-Jahrestagung Zum Auftakt sprachen Präsident José F. A. Oliver und die Lyrikerin Nancy Hüniger (PEN Berlin) über die Zukunft der Schriftstellervereinigung. *Von Dorothee Hermann*

Diverser und offener für Jüngere soll der deutsche PEN-Ableger künftig werden. Darin waren sich der aktuelle PEN-Präsident in Deutschland, José F. A. Oliver, und seine Lyrikerkollegin Nancy Hüniger, Gründungsmitglied des PEN Berlin und Leiterin des Studios Literatur & Theater an der Uni Tübingen, von vornherein einig. Am Montagnachmittag sprachen sie im Bonatzbau der Tübinger Uni-Bibliothek vor etwa 20 Interessierten über das „PEN-Zentrum Deutschland auf dem Weg nach Morgen“. Mittelfristig können sich Hüniger und Oliver wieder ein gemeinsames deutsches PEN-Zentrum vorstellen, nur soll es basisdemokratisch und diverser sein. „Ich hoffe sehr auf die Sensibilität derjenigen, die an diesen Krawallen nicht beteiligt waren“, so Oliver. Es moderierten Franziska Holly Geiß und Alexander Schwab.

Tübingen beherbergt die erste Tagung nach dem lautstarken Bruch in Gotha in PEN und PEN Berlin. Oliver versteht das aktuelle Treffen als Aufbruch, weshalb ihm wichtig war, Institutionen vor Ort miteinzubeziehen: die Universität und die Volkshochschule (mit einer Foto- und Textausstellung zu

Exilautorinnen und -autoren). „Dort sind genau die Menschen, die Integrationskurse besuchen. Um sie geht es in den Texten“, sagte Oliver. Einige Gäste sind selbst Exilautoren und werden unter anderem an Schulen sprechen.

Als spanischer Staatsangehöriger steht der im Schwarzwald als Sohn von Migranten aufgewachsene Lyriker selbst für Diversität, zu der auch eine gendergerechte Sprache gehört. Oliver hat zuletzt erstmals Gedichte in gendergerechter Sprache geschrieben.

Er regte an, die bisherigen PEN-Statuten durchlässiger zu machen: Dann wäre nicht mehr allein eine Buchpublikation Voraussetzung für die Aufnahme in die Schriftstellervereinigung, auch Selfpublisher kämen infrage, oder ein faszinierendes Manuskript könnte als Nachweis genügen. Allerdings möchte er Richtungsentscheidungen nicht alleine treffen. Vielmehr versteht er sein Ehrenamt als Position, „diese Vielstimmigkeit zu koordinieren“. Seiner Überzeugung nach kann Tradition nur bestehen, „wenn sie kontinuierlich in die Gegenwart übersetzt wird“. Und daran hapert es: „Dieser Betrieb hat enorme Zugangs-schranken geschaffen“, kritisierte

Hüniger im Hinblick auf den gesamten Literaturbetrieb und die Akademien in seinem Umfeld.

Ursprünglich wollte der PEN – die Abkürzung steht für Poets, Essayists, Novelists (Dichter, Essayistinnen, Romanciers) – international wie in Deutschland „die Freiheit des Wortes verteidigen“, so Oliver. Schon bald machte sich der Verband zur Aufgabe, Schriftstellerinnen und Schriftstellern solidarisch zur Seite zu stehen, wenn diese bedroht sind, ins Gefängnis oder ins Exil gehen müssen: Wie Stella Nyanzi, Feministin und Genderfor-

scherin, die in Uganda zweimal inhaftiert war und nun eine der Gäste der Tübinger Exil-Gespräche ist.

Mit dem PEN Berlin verbindet Hüniger flache Hierarchien (kein Präsident) und einfache Zugänge. „Es gab eine große Aufbruchsstimmung“, sagte sie. Auch Dinçer Gücyeter, Träger des Preises der Leipziger Buchmesse 2023, sei in der Berliner Sektion. Und: „Man hat durchgezählt: Wie viele sind aus dem Osten, wie viele aus dem Westen?“ Die Neugründung muss rechtlich und international erst noch anerkannt werden.

Veranstaltungen bis Sonntag in Tübingen

Dienstag, 16. Mai

Lesung mit Najem Wali (15 Uhr, Bonatzbau); Autorengespräch mit Dawood Siawash und Irene Ferchl (20 Uhr, Club Voltaire).

Mittwoch, 17. Mai. Lesung mit Ralph Grüneberger (15 Uhr, Bonatzbau; Autorengespräch mit Anise Jafarimehr und Dorothee Kimmich (20 Uhr, Weltethos-Institut).

Donnerstag, 18. Mai.

Gespräch zum Thema „Die Freiheit des Wortes“ mit Ilya Trojanow und José F. A. Oliver (19.30 Uhr, Stiftskirche)

Freitag, 19. Mai. Writers-in-Exile (19.30 Uhr, Westspitze); Podiumsdiskussion „Quo Vadis? Türkei, Iran Afghanistan?“ mit Autorinnen und Autoren.

Samstag, 20. Mai. Lesung und Gespräch mit

PEN-Mitgliedern aus Tübingen und der Umgebung (15 Uhr, Weltethos-Institut); Podiumsdiskussion zu „Israel. Positionen, Perspektiven und das freie Wort“ mit Lizzie Doron (18 Uhr, Alte Aula).

Sonntag, 21. Mai. „Schreiben ist ein Handwerk“ (10.30 Uhr, Weltethos Institut). Weitere Infos unter www.pen-deutschland.de

Eine Maoisten-WG in Paris von Godard

Tübingen. In der Filmreihe „Cinéma Amour“ des Institut Culturel Franco-Allemand und des Kinos Arsenal läuft heute Abend die Politikomödie „La Chinoise“ (Die Chinesin) von Jean-Luc Godard aus dem Jahr 1967. Darin quartieren sich Studierende in den Semesterferien in einer bürgerlichen Pariser Wohnung ein, um über die Ideen von Mao Tsetung zu diskutieren und die Revolution zu planen. (Arsenal, heute, 18 Uhr. OmU; ab 16)

„Raum“ bei Film & Psychoanalyse

Tübingen. Im Drama „Raum“ nach dem Roman von Emma Donoghue wird eine junge Frau seit Jahren in einem Schuppen gefangengehalten und vergewaltigt. Ihrem Sohn, in Gefangenschaft geboren, täuscht sie vor, die Welt bestehe nur aus diesem Raum. Die anschließende Diskussion moderiert Dr. Anke Zeller, Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie. (Kino Museum, Mi, 17. Mai, 20 Uhr; ab 12)

Assange-Doku zur PEN-Tagung

Tübingen. Anlässlich der Tübinger Tagung der Schriftstellervereinigung PEN Deutschland zeigt das Kino Arsenal den Dokumentarfilm „Ithaka“, der die Inhaftierung von WikiLeaks-Gründer Julian Assange anhand der Erfahrungen von dessen Ehefrau Stella Moris und dessen Vater John Shipton darstellt. (Kino Arsenal, Mi, 17. Mai, 18 Uhr, sowie Fr, 19. Mai, 21.30 Uhr. Eintritt jeweils 10 Euro)

Notizen

Tanz und Gesang aus Korea

Tübingen. Am Freitag, 19. Mai, um 19 Uhr laden die Koreanistik der Uni Tübingen und das King Sejong Institute Tübingen zu einem Konzert der koreanischen Gruppe Eourim ein. Die Künstler treten mit traditionellem koreanischem Pansori-Gesang und Tanz auf. Veranstaltungsort ist der Pfleghofsaal. Der Eintritt ist frei.

Fällt aus

Der Improvisationsabend mit dem Titel „Ex Momento“ der Hochschule für Kirchenmusik in der Stiftskirche fällt aus. Geplant war die Veranstaltung für diesen Mittwoch. Der nächste Vortragsabend ist am Mittwoch, 28. Juni, 19 Uhr.

Pianistische Séance mit Figuren

Tübingen. Von Donnerstag, 18. Mai, bis Sonntag, 21. Mai, zeigt das Figurentheater Tübingen noch einmal „night.flowers – eine pianistische Séance“ in der Schlachthausstraße 15: eine fantastische Geschichte um Frau von Goldberg geheimnisvollen Flügel und dessen Innenleben. Das Stück zwischen Konzert und Figurentheater mit Pianist Søren Gundermann und Figurenspieler Frank Soehnle ist für dieses Jahr zum letzten Mal in Tübingen zu sehen, bevor es im Herbst auf Tournee geht. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. Karten gibt es per Mail an tickets.figurentheater@gmx.de oder unter 070 71 / 8 55 11 40.

Dark Jazz im franz.K

Reutlingen. Am Mittwoch, 17. Mai, spielt die Dark-Jazz-Gruppe Bohren & der Club of Gore im franz.K. Beginn des Konzerts ist um 20 Uhr. Die Gruppe, 1988 ursprünglich als Hardcore-Metal-Band gegründet, veröffentlichte 2020 ihr jüngstes Album „Patchouli blue“, mit dem sie nun auf Tour geht. Das Album verweist auf die India-Stores der 1970er Jahre mit ihren schweren Düften.